

Mannheim: Picknickatmosphäre beim Ton-Steine-Scherben-Konzert - Kultur Regional

www.rnz.de



Von Wolf H. Goldschmitt

Mannheim. Es gibt kaum eine deutsche Band, deren politische Texte auch 50 Jahre nach Veröffentlichung noch so viel Gewicht haben. Ton, Steine, Scherben heißen die Protagonisten. Fast drei Jahrzehnte nach dem Tod ihres charismatischen Frontmanns Rio Reiser tingeln zwei der Ur-Scheiben verstärkt von der Sängerin Birte Volta immer noch durch die Lande.

"Wir spielen fast 60 Konzerte auf dieser Tour. In Mannheim ist Halbzeit", sagt Bassist Kai Sichtermann gegenüber der RNZ. Er habe schon manche Bühne gesehen, aber "hier am Neckar ist es schon sehr ungewöhnlich", beschreibt der 73-Jährige das Ambiente des "Alder" gegenüber der Alten Feuerwache. Und tatsächlich kommt die kostenlose Veranstaltung eher einem Gartenfest, denn einem Konzert von Legenden gleich.

Das Publikum ist jung – Durchschnittsalter geschätzte 30. Die wenigsten der 400 Zuschauer, die sich um die Bühne positioniert haben, können die Band also jemals live

gesehen haben. Ein paar Alt-Hippies haben sich auch unters Volk gemischt. Einer trägt ein T-Shirt mit der flockigen Aufschrift "Klassenkampf, Longa". Spaß muss sein.

Während sich Hunde balgen und Tischtennis gespielt wird, kommt die Kommunikation unter den Gästen nicht zu kurz – auch als Kai, Funky Götzner und Birte ihr Set in der prallen Sonne längst begonnen haben.

Aber die Scherben sind kampferprobt und ziehen ihr Programm knallhart durch. Schließlich gibt es einen harten Kern, der tatsächlich zuhört und applaudiert. Diese Fans wissen: Nostalgie muss nicht gefühlsdüselig daherkommen. Sie kann kompromisslos und ehrlich sein – wie zu Rios Zeiten.

Die beiden Dinosaurier an Bass und Cajon geben der Sängerin und Gitarristin mit der eindrucksvollen Stimme das stabile, kraftvolle Korsett für einen Trip in die Vergangenheit und übertönen nach und nach das Gemurmel um sie herum.

Die Formation, die nach der Trennung von Reiser noch bis 1985 existierte, trat später immer wieder mit unterschiedlichem Personal auf. Dabei können Ton, Steine, Scherben "auf einen reichhaltigen Fundus von gut 100 Songs zurückgreifen", weiß Sichteremann. Und über allen Wassern – Verzeihung! – Arenen schwebt zwangsläufig der Geist des Ex-Frontmanns. "Danke, Rio!" ruft Sichteremann in die Menge.

Einst wollten die musikalischen Revolutionäre radikale Veränderung propagieren – und zwar auf eine Weise, die sich alle merken können. Linke Parolen und Musik bildeten eine Einheit: "Macht kaputt, was euch kaputtmacht", "Land in Sicht, singt der Wind in mein Herz" oder "Ich lass mich in die Wolken fallen und tauche in den Himmel ein" heißen Beispiele. Aber der Agitationszirkus ging trotz ausverkaufter Hallen Pleite.

Die Plattenindustrie liebte die Scheiben nicht – einzig ihren Frontmann. Der musste ran und auf dem Schlagermarkt mit Singles wie "Junimond", "König von Deutschland" oder "Nur dich" zum Schuldenabbau der Gruppe beitragen. Die Alkoholsucht brachte ihn 1996 im Alter von 46 Jahren um.

Was bleibt, sind Lieder, die man auch nach langer Zeit noch hören kann. Weil sie nicht stereotyp sind, sondern in ihrer Art ganz eigen: kritisch, aggressiv, aber glaubwürdig. Birte Volta trifft mit Temperament und Ausstrahlung den typischen Ton – auch am Alder, zum Beispiel als sie "Der Traum ist aus" anstimmt. Im Laufe des Abends kommt sie Übereiter Rio im Timbre sogar recht nah.

Eine Konstante in der Nach-Scherben-Zeit bleibt freilich die Auflehnung gegen Ungerechtigkeit. Und so rocken Sichteremann, Götzner und Volta mit gut zwei Dutzend Songs das überfüllte Areal. Teils mit politischen Liedern, teils mit

Beziehungsgeschichten. Ihre Ermunterung für dunkle Tage, von denen es heute wieder zu viele gäbe: "Halt dich an deiner Liebe fest!"